

## **Delegation Brandenburg zum Thema „Nachhaltige Entwicklung im Rahmen von Saksa Kevad“**

### **Bericht zur Informationsreise Estland vom 18. – 20. September 2024**

Teilnehmer: Luckhard Gondesen und Quentin Pietsch | Jugendforum Nachhaltigkeit Brandenburg

Im Rahmen des Deutschen Frühlings – Saksa Kevad hatten wir zusammen mit einer Delegation von Angehörigen brandenburgischer Ministerien, Kommunen und Forschungseinrichtungen die Möglichkeit, uns mit Vertretern der estnischen Regierung, Wirtschaft, Forschung und NGOs zu den Themen Nachhaltigkeit und Digitalisierung auszutauschen. Die Inhalte der Begegnungen sind hier chronologisch in Auszügen festgehalten.

Mit Prof. Helen Sooväli-Sepping von der TU Tallinn, sowie Heidi Tamm und Shimin Huang vom SEI unterhielten wir uns vor allem über die Herausforderungen der Entwicklung im ländlichen Raum, der in Estland dünn besiedelt und im Vergleich zu den Ballungsräumen mit ihren IT Start-Ups weniger entwickelt ist. Außerdem ging es um die Ausbildung von Fachkräften mit Kompetenzen im Sektor nachhaltiger Entwicklung an dortigen Universitäten. Dort gab es vor allem die Erkenntnis, dass die jeweiligen Studiengänge eher nachgefragt sind, wenn sie einen klaren Berufsbezug haben und damit bessere Aussichten auf eine nachfolgende Anstellung bieten.

In der Deutschen Botschaft gab es ein Briefing zur aktuellen politischen Lage in Estland. Ein großes Thema ist der russische Angriffskrieg in der Ukraine, der besonders in Estland zu hohen Energiepreisen führt. Estland ist abhängig von fossilen Energieträgern, erneuerbare Energien werden nicht ausreichend gefördert, stattdessen ist der Bau eines Kernkraftwerks im Gespräch, was von Bevölkerung und Industrie gewünscht wird, aber noch viel Zeit und Geld bedarf. Große Projekte wie die Rail Baltika sind schwer umzusetzen, da sie sich aus den verhältnismäßig kleinen Haushalten der baltischen Staaten finanzieren müssen.

Da Estland im Bereich der Digitalisierung ein Vorreiter ist, wurden uns die digitalen Dienste der Regierung im E-Estonia Briefing Center vorgestellt. Diese sind nicht nur alle auf einer zentralen Website mit nur wenigen Clicks abrufbar, die Regierung geht sogar noch einen Schritt weiter und agiert proaktiv, wenn es um den Bezug von Leistungen geht. Ansprüche auf solche Leistungen wie zum Beispiel das Kindergeld müssen also nicht extra beantragt werden, sondern werden automatisch auf das Konto überwiesen. Solch eine Digitalisierung bietet viele Vorteile in Sachen Lebensqualität, gerade im ländlichen Raum wo Behörden teilweise weit entfernt liegen. Darüber hinaus bietet es einen großen wirtschaftlichen Vorteil, da Hochrechnungen der Zeitersparnis in Arbeitsstunden zeigen, dass es die hohen Investitionen der Anfangszeit um ein Vielfaches wieder hereingeholt hat.

Mit Vertretern der Abteilung für Kommunalverwaltungen vom Ministerium für regionale Angelegenheiten und Landwirtschaft und der Leiterin der Abteilung für grüne Transformation aus dem Klimaministerium unterhielten wir uns über Herausforderungen, die man ähnlich in Brandenburg wie auch in Estland beobachten kann. Estland steht vor einer demographischen Herausforderung, die sich aus einem steigenden mittleren Alter und einem starken Stadt-Land Gefälle zusammensetzt. So wurde in jüngster Zeit eine regionale Verwaltungsstruktur erschaffen, um die Zusammenarbeit kommunaler Verwaltungen zu ermöglichen. Diese soll den schwächer besetzten Verwaltungen in dünn besiedelten Gebieten die Möglichkeit geben, den Bürgern die gleichen Services wie in größeren Kommunen anzubieten. Auch der hohe Anteil

der russischsprachigen Bevölkerung bewirkt Probleme, zum Beispiel im Bereich der Bildung. Deswegen soll zukünftig mehr Estnisch gelehrt und gesprochen werden. Das Ziel ist es, allen Bürgern die Gestaltung eines „guten Lebens“ zu ermöglichen, was mittels dieser Formulierung die Unterschiede in der Lebensart und dementsprechender Bedürfnisse zwischen Stadt und Land anerkennt. Dies wird gemessen am Erreichen der Sektor Ziele der SDGs, welche online im „Tree of Truth“ mit Indikatoren dargestellt sind (<https://tamm.stat.ee/?lang%3Den=&lang=en>).

Mit Herrn Meelis Kuusk und Herrn Hardi Murula sprachen wir über die Region Ida-Virumaa, in der Öl-Schiefer abgebaut wird und die eine wichtige Rolle für die estländische Wirtschaft spielt.

Gerade hier ist die Frage der Nachhaltigkeits-Transformation ein komplexes Thema, auch aufgrund der geopolitischen Situation mit Russland. Die lokale Bevölkerung ist zu großen Teilen kulturell vom Rest des Landes getrennt und es ist eine Herausforderung, den Menschen durch den industriellen Wandel nicht die Lebensgrundlage zu entziehen. Im Ausbau der Erneuerbaren hängt Estland noch hinterher, einen großen Anteil macht die Verwertung von Biomasse aus, welche mit weiteren ökologischen Problemen verbunden sein könnte. Für mehr Energie aus PV und Windkraft fehlen die spezialisierten Firmen und das Kapital. Weitere Probleme ergeben sich durch die Aufrechterhaltung der Region als Industriestandort und das Verhindern der Abwanderung von Fachkräften. Vor allem die Nähe zu Russland schreckt die Unternehmen ab, sich hier anzusiedeln. Es läuft jedoch der Bau einer Magnet-Produktion, die sich eine Unabhängigkeit Europas zu China in diesem Segment verspricht. Die ehemaligen Förderstätten werden kulturell genutzt, beispielsweise für Wassersport.

Am Folgetag trafen wir uns mit Krista Kampus von der Tallinner Stadtverwaltung. Sie sprach von Herausforderungen in der nachhaltigen Entwicklung der Stadt, die sich aus der Verteilung des Grundstück- und Immobilienbesitzes zwischen der Stadt, der Regierung und privaten Personen ergeben. Ein Projekt, das hervorgehoben wurde, ist die Nutzung einer ehemaligen StromnetzTrasse als Raum für Biodiversitäts-Initiativen. Auch interessant ist das Angebot eines kostenlosen ÖPNV in der Stadt Tallinn, welches jedoch durch dessen schlechte Wirtschaftlichkeit und der trotz alledem bestehenden Herausforderung, die Bewohner vom Nahverkehr zu überzeugen, auf der Kippe steht.

Zuletzt wurden wir in die Firmenzentrale von BOLT eingeladen, in der sich uns verschiedene Unternehmen Entwicklung der Green Tiger/Rohetiiger-Initiative vorstellten. Diese verfolgen Ansätze, die eine nachhaltige Transformation im Wirtschaftsbereich ermöglichen, was ebenfalls oft mit digitalen Angeboten verbunden war.

## **Zusammenarbeit**

Leider sind wir auf keiner Ebene aktiv, die eine realistische Zusammenarbeit zwischen uns und einer der estländischen Vertreter ermöglicht. Allerdings war es sehr angenehm auf der deutschen Seite ein paar Kontakte zu knüpfen. Auch den Einblick in die verschiedenen Möglichkeiten der internationalen Zusammenarbeit nehmen wir mit.

Eine konkrete Idee von unserer Seite aus wäre es, das Studium oecologicum an der Universität Potsdam wieder aufleben zu lassen (wenn auch privat und nicht durch das Jugendforum). Dafür wären die hier erworbenen Einblicke in die verschiedenen Sektoren sicherlich hilfreich.